

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 29

Artikel: Der verhinderte Adonis
Autor: Moser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der verhinderte Adonis

VON HANS MOSER

Nicht nur die Frauen haben damit Probleme, sondern auch wir Männer. Aber wer denkt schon an uns? Den Frauen, die diese Probleme haben, bringt man Sympathie entgegen und gibt ihnen Tips und Ratschläge. Bei uns Männern heisst es einfach: «Er ist ja ein Mann, bei ihm ist das nicht so wichtig!» Sie wollen wissen, wovon ich rede? Vom «Badeferien-Komplex» natürlich.

Vor mir liegen 14 Prospekte. Sie bieten von Badeferien in Bulgarien für Abmagerungswillige bis zum Aufenthalt im Bade-paradies Sri Lanka, wo es auch deutsches Bier und Weisswürste gibt, alles an. Man kann wirklich alles finden in diesen Prospekten: von Badeferien an der Adria zu 195 Franken die Woche bis zu einer Kreuzfahrt rund um die Welt für 19 000 Franken. Aus den Prospekten leuchten mir vierfarbige Fotos entgegen, die blaue Swimmingpools, goldene Sandstrände und kalte Buffets, welche unter der Last der tropischen Früchte und der Hummer zusammenzubrechen scheinen, zeigen.

Man findet alles, was man will, nur eines nicht. Auf all diesen Bildern finde ich niemanden, der so aussieht wie ich, der Durch-

Weisser als weiss

schnittsmann, der sich den ganzen Winter und den Frühling im Innern aufgehhalten und dort gearbeitet hat, der so weiss ist wie ein Leintuch, das durchs Waschen weisser wurde als weiss – wie die Werbung sagt. Der Durchschnittsmann, dessen Bauch etwas über den Gürtel herunterhängt, weil

er ein paar Stangen Bier zuviel getrunken und sich zuwenig bewegt hat. Und unter den unzähligen Fotos finde ich nicht eines, auf dem ein Mann mit einer Glatze abgebildet ist.

Es gibt nur sonnengebräunte Männer mit stählernen Muskeln und vollem schwarzem Haar. Mit ein bisschen Phantasie könnte man sich vorstellen, dass es auch Leute geben muss, die gerade erst am Ferienort angekommen sein müssen und daher noch etwas blass aussehen. Aber nein, alle sehen so aus, als ob sie im letzten halben Jahr nur Ferien gemacht hätten. Keiner ist so rot wie der Krebs auf dem kalten Buffet, und bei niemandem schält sich die Haut wegen eines Sonnenbrands zweiten Grads. So etwas gibt es in diesen Prospekten nicht.

All diese sonnengebräunten Adonisse könnte ich ja noch verkraften, wenn sie nicht auch noch so schrecklich sportlich wären. Die Fotos zeigen sie beim Surfen, wie sie beim Tennis eine knallharte Rückhand schlagen oder einen zwei Meter hohen Sprung beim Volleyball absolvieren – und dabei sind sie alle so jung. Stosse ich endlich

mal auf jemanden, der in meinem Alter sein könnte, erklärt die Bildlegende, dass es sich um den ältesten Fischer Portugals handelt oder um einen Hindu in Indien, der Queen Victoria noch persönlich kannte. Aber sogar die sind sonnengebräunt!

Wenn ich mir beim Durchblättern dieser Prospekte vorstelle, selbst auf einem dieser Fotos zu sein – umgeben von Bikini-

Rot vor Anstrengung

Schönheiten und muskulösen, braungebrannten Adonissen, selbst weiss wie ein Leintuch, das Gesicht rot vor Anstrengung – bekomme ich einen regelrechten Badeferien-Komplex. Aber wie gesagt: Für Männer ist das nicht so wichtig.

Ich habe meine Frau davon überzeugt, dass wir dieses Jahr «Bade»-Ferien in Irland machen, wo ich auf Regen hoffe. Ich werde dann zwar nicht wie ein sonnengebräunter Adonis nach Hause kommen, aber ausgeruht sein. Und das Beste von allem: Wenn ich in ein Pub gehe, werde ich in meinem alten, saloppen Tweed-Jacket nicht meinen Bauch einziehen müssen, und auch meine Mütze werde ich – wie die Iren übrigens auch – aufbehalten. Wer weiss, vielleicht wird dann jemand glauben, dass sich unter der Mütze volles schwarzes Haar verbirgt... vielleicht!

